

Leben zwischen hier und der Ewigkeit – Teil 34

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=CxGTvr6pfW4>

Wie man mit Manipulatoren umgeht – Teil 1 – Pastor Gayle Erwin

Erzwungene Knechtschaft oder freiwillige Dienerschaft?

Wir, als wahre Christen, kennen das Wesen von Jesus Christus. Als Er auf der Erde weilte:

- War Er ein Diener des himmlischen Vaters
- Spielte Er Sich nicht als Herr über Andere auf
- War Er ein vorbildlicher Führer
- Führte Er Seine Mission in Demut aus
- Kam Er als Menschensohn zur Welt
- War Er der Erstgeborene Seiner Gemeinde
- War Er das Alpha und das Omega
- Übte Er keinerlei Zwang aus
- Legte Er keinen blinden Ehrgeiz an den Tag
- War Ihm das Wohlwollen des himmlischen Vaters wichtiger als die Anerkennung der Menschen
- Empfand Er wie jeder andere Mensch
- War Er dem himmlischen Vater gegenüber stets gehorsam, sogar bis zum Seinem Tod am Kreuz auf Golgatha

Philipper Kapitel 2, Verse 1-11

1 Wenn nun eine in Christus ausgesprochene Ermahnung, wenn ein liebevoller Zuspruch, wenn eine Gemeinschaft des Geistes, wenn inniges Mitgefühl und Erbarmen (noch vorhanden sind, oder: etwas gelten), 2 so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, indem ihr die gleiche Liebe hegt und einmütig dem gleichen Ziel zustrebt 3 und nichts aus Rechthaberei (Selbstsucht) oder eitlen Ehrgeiz tut, sondern in Demut einer den Andern höher als sich selbst erachtet; 4 jeder habe nicht (nur) seinen eigenen Vorteil im Auge, sondern jeder auch den des Anderen. 5 Solche (Dieselbe) Gesinnung

wohne in euch allen, wie sie auch in Christus Jesus vorhanden war; 6 denn obgleich Er Gottes Gestalt (göttliche Wesensgestalt oder Wesensart) besaß, sah Er doch das Gleichsein mit Gott nicht als einen gewaltsam festzuhaltenden Raub (unveräußerlichen, kostbaren Besitz) an; 7 nein, Er entäußerte Sich Selbst (Seiner Herrlichkeit), indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde; 8 Er erniedrigte Sich Selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz. 9 Daher hat Gott Ihn auch über die Maßen erhöht und Ihm den Namen verliehen, der jedem anderen Namen überlegen ist, 10 damit im Namen Jesu (beim Namen „Jesus Christus“) Sich jedes Knie aller derer beuge, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, 11 und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ich muss Dir ehrlich sagen – und wahrscheinlich hast Du das schon selbst festgestellt - , dass wir einige Probleme haben, als wahre Christen all diese Bedingungen zu erfüllen. Denn wenn Du ein Jünger/eine Jüngerin von Jesus Christus sein willst, solltest Du ein Diener/eine Dienerin sein, also eine Person, die auf Andere zentriert ist.

Aus Deiner Dienerschaft und selbstlosen Einstellung können Andere versuchen, Vorteile zu ziehen. Sie sagen: „Oh, Du willst ein Sklave sein? Gut, ich wollte schon immer einen haben.“ Nein, wir werden hier nicht über Sklaverei sprechen, sondern über Dienerschaft. Denn es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen einem Sklaven und einem Diener. Ich bin mir bewusst, dass ich da ein wenig Wortspielerei betreibe, aber sie hilft zum besseren Verständnis.

Sklaverei ist nicht gleich Dienerschaft. Man arbeitet freiwillig als Diener, und zur Sklaverei wird man gezwungen. Jesus Christus erklärte Selbst, dass Er Sich freiwillig für die Seinen hingeben würde in:

Johannes Kapitel 10, Verse 17-18

17 „Um deswillen (der anderen Schafe willen) hat der Vater Mich lieb, weil ICH Mein Leben hingebe, damit ICH es wieder an Mich nehme; 18 niemand nimmt es Mir, sondern ICH gebe es FREIWILLIG hin. ICH habe Vollmacht, es hinzugeben, und ICH habe Vollmacht, es wieder an Mich zu nehmen; die Ermächtigung dazu habe ICH von Meinem Vater erhalten.“

Denn ansonsten wäre es Zwang gewesen. Es war Seine eigene Entscheidung, Sein Leben für Seine Schafe dahinzugeben.

1.Korintherbrief Kapitel 9, Vers 19

Denn obwohl ich von allen Menschen unabhängig bin, habe ich mich

doch allen zum Knecht gemacht, um die Mehrzahl (recht viele) von ihnen zu gewinnen.

Hier haben wir den Unterschied zwischen Zwang und freier Wahl. Mit Zwang und Sklaverei ist Elend verbunden, aber mit der Dienerschaft Freude. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wenn Du eine Woche auf der Sklaven- oder Knechtschaftseite zugebracht hast, Du eine 9-10-jährige Sabbatruhe brauchst.

Du kennst doch sicher den Begriff „Burnout“. Dabei handelt es sich um ein Ausbrennen, wenn man zu lange aus irgendeinem Grund auf der Knechtschaftseite ist. Wenn man sich auf der Dienerschaftseite befindet, kann man auch müde werden, aber bekommt in der Regel keinen „Burnout“.

Mich hat mal jemand gefragt: „Glauben Sie, dass man wirklich zu hart und zu viel für den HERRN arbeiten kann?“ Ich denke, dass die richtige Antwort darauf „Nein“ lauten muss. Wenn Du wirklich das liebst, was Du tust, dann kannst Du zwar dabei müde werden und hin und wieder Ruhe brauchen. Aber sobald Du Dich wieder erholt hast, kannst Du es kaum erwarten, Deine Tätigkeit weiter auszuüben. Wenn Du dagegen in der Sklaverei lebst oder Du Dich in einer Knechtschaft befindest, raubt Dir das sämtliche Kräfte, weil Du ständig überbelastet und überanstrengt bist, Dann wünschst Du Dir nichts sehnlicher, als dass diese schwere Arbeit jemand anders verrichten möge. Dagegen ist der freiwillige Dienst für den HERRN die reinste Freude. Er ist spannend und aufregend. Da kannst Du die nächste Aufgabe kaum erwarten.

Wie schaffte es Paulus, all die Dinge zu bewerkstelligen, die er bewirkte? Hast Du schon einmal darüber nachgedacht? Es ist unglaublich, was dieser Apostel überall alles geleistet hat.

2.Korintherbrief Kapitel 11, Verse 23-28

23 Sie sind Diener Christi? Ich rede im Aberwitz: Ich bin's noch mehr: In mühevollen Arbeiten überreichlich, in Gefangenschaften überreichlich, unter Schlägen mehr als genug, in Todesgefahren gar oft; 24 von Juden habe ich fünf Mal die vierzig (Geißelhiebe) weniger einen (5.Mose 25,3) erhalten; 25 drei Mal bin ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt worden; drei Mal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht bin ich ein Spielball der Wellen gewesen; 26 wie viele beschwerliche Fußwanderungen habe ich gemacht, wie viele Gefahren bestanden durch Flüsse, Gefahren durch Räuber, Gefahren durch meine eigenen Volksgenossen, Gefahren durch Heiden, Gefahren in Städten, Gefahren in Einöden, Gefahren auf dem Meer, Gefahren unter falschen Brüdern! 27 Wie oft habe ich Mühsale und Beschwerden bestanden, wie oft durchwachte Nächte, Hunger und Durst, wie oft Entbehrungen (jeder Art), Kälte und Mangel an Kleidung! 28 Dazu – abgesehen von allem

Außergewöhnlichen – das Überlaufenwerden tagaus tagein, die Sorge für alle (meine) Gemeinden!

Apostelgeschichte Kapitel 20, Vers 24

Doch ich sehe das Leben als für mich selbst völlig wertlos an, wenn ich nur meinen Lauf [mit Freuden] vollende und den Dienst (zum Abschluss bringe), den ich vom HERRN Jesus empfangen habe, nämlich Zeugnis für die Heilsbotschaft von der Gnade Gottes abzulegen.

Ich habe mich bei alledem schon gefragt, ob dieser Mann masochistisch veranlagt war? Nein, das war er ganz und gar nicht; er lebte einfach auf der Dienerschaftseite des HERRN. Paulus hatte sich dafür aus freien Stücken entschieden. Und er konnte in diesem Zusammenhang wunderbare Aussagen über die Zukunft machen, wie z. B. in:

Römerbrief Kapitel 8, Vers 18

Ich halte nämlich dafür, dass die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.

Das ist die frohe Erwartung für alle, die im Dienst für den HERRN stehen. Wie sonst hätte Jesus Christus all die Dinge tun können, die Er bewirkte? Es gibt nicht genug Papier und Tinte, um all Seine Werke während Seiner Mission niederzuschreiben. ER tat dies alles aus der Vorfreude auf Seine Herrlichkeit im Himmel in der Gemeinschaft mit den Seinen. ER schaute auf die Vollendung Seines Erlösungswerkes im Himmel. Diese große Sache hatte Er stets vor Augen. ER hatte Sich freiwillig dafür entschieden.

Ich habe zahlreiche Freunde, die Windsurfer sind. Ich habe noch keinen einzigen getroffen, der davon einen „Burnout“ hatte oder der gesagt hätte: „Ich hoffe, dass ich nie mehr eine Welle sehen muss.“ Oh nein, sie könnten auf dem Totenbett liegen, und wenn da einer käme und rief: „Los wir gehen surfen“, würde er sofort sagen: „Warte, ich komme mit!“ Das ist der Unterschied und macht die Lebensfreude aus, wenn man sich freiwillig für etwas entscheidet, was man gerne tun will.

Wie ging Jesus Christus mit Manipulatoren um?

Als vollkommener Diener und gehorsamer Sohn des himmlischen Vaters sah Sich Jesus Christus Manipulationsversuchen gegenüber. Ja, die gab es tatsächlich, und Er hatte einige grundsätzliche Methoden mit jenen zu verfahren, die versuchten, Ihn zu manipulieren und die persönliche Vorteile aus Ihm ziehen wollten.

Der Manipulationsversuch von Nikodemus

Johannes Kapitel 3, Verse 1-2

1 Nun war da unter den Pharisäern ein Mann namens Nikodemus, ein Mitglied des Hohen Rates der Juden; 2 dieser kam zu Jesus bei Nacht und sagte zu Ihm: »Rabbi (Meister), wir wissen: DU bist als Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

Die Erwähnung, dass der Pharisäer Nikodemus bei Nacht kam, ist sehr bedeutsam. Er sagte sich: „Dieser Jesus mag ja ein guter Mensch sein. Aber es ist sicher nicht gut, dass man mich tagsüber mit ihm zusammen sieht. Ich möchte ja schließlich nicht mein hohes Ansehen beim Volk verlieren.“ Das dachte er bei sich, und deshalb suchte er Jesus Christus bei Nacht auf. Und dieser Pharisäer sagte zu Ihm: „**Rabbi (Meister), wir wissen: DU bist als Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist**“. Ich liebe diese Formulierung „Lehrer von Gott“. Ist sie nicht beeindruckend?

Also wenn zu mir jemand sagen würde: „Gayle, wir wissen, dass du als Lehrer von Gott gekommen bist, weil kein Mensch solche Dinge lehren kann, es sei denn Gott ist mit ihm“, dann hätte er mich. Dann würde ich sagen: „Nun ja, ich vermute, dass du Recht hast. Was kannst du denn noch über mich sagen?“ Aber Jesus Christus saß ihm nicht auf. Ich bin fest davon überzeugt, dass Er, so wie ich es nenne, einige Fahnen auf Seinem Hammerwerk im Verstand hatte. Und wenn bestimmte Dinge passierten, gingen diese Fahnen hoch und flatterten wie wild, so dass Er Sich sagte: „ICH muss bei diesem Mann ganz genau aufpassen. Denn er ist wahrscheinlich ein Manipulator.“ Nikodemus kam also mit dieser schmeichelnden Aussage an. In diesem Moment gingen bei Jesus Christus die Fahnen hoch. Denn Schmeichelei ist eine Form der Manipulation.

Wenn jemand zu Dir kommt und Dir sagt: „Oh, du bist das Süßeste, was ich jemals gesehen habe. Ich weiß, dass ich dich erst vor 5 Minuten getroffen habe; aber ich denke, dass es keine Person auf der ganzen Welt gibt, die süßer ist als du. Du bist einfach wunderbar!“, dann sollten bei Dir auch sämtliche Fahnen hochgehen, damit Du erkennst, dass diese Person sich bei Dir einschleimen will.

An dieser Begegnung ist interessant festzustellen, dass Jesus Christus Nikodemus nicht brauchte, dass dieser Ihm das sagte. Und das ist sehr wichtig. Denn ich habe festgestellt, dass wenn es irgendeinen Bereich in meinem Leben gibt, in dem ich einen Menschen brauche, dann gerate ich in Abhängigkeit von ihm, und meine persönliche Freiheit ist dahin.

Jesus Christus hatte es nicht nötig, dass Nikodemus Ihm so etwas sagte. Jesus Christus wusste das auch so, ohne dass dieser Pharisäer Ihm das

bestätigen musste.

Wenn Du jemanden brauchst, der Dir nach dem Mund redet, bist Du in großen Schwierigkeiten, weil Du Dich dadurch in eine Art Knechtschaft begibst.

Was sagte Jesus Christus dem Pharisäer Nikodemus daraufhin. Es war jedenfalls nicht die Art und Weise, wie ich darauf reagiert hätte. Das war eine erstaunliche Szene, und Du solltest Dir einmal Gedanken darüber machen, was für eine seltsame Konversation das war. Statt auf die Worte von Nikodemus einzugehen, reagierte Er völlig unerwartet.

Johannes Kapitel 3, Vers 3

Jesus gab ihm zur Antwort: »Wahrlich, wahrlich ICH sage dir: Wenn jemand nicht von oben her (von Neuem) geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

Was für eine seltsame Antwort. Der Grund, weshalb ich Nikodemus für manipulativ halte, ist der, weil er noch nicht einmal seinen eigenen Worten glaubte. Denn wenn er das getan hätte, hätte er Jesus Christus sofort gefragt: „Bitte sag mir, wie das möglich ist“. Stattdessen wollte er mit Jesus Christus argumentieren und sagte:

Johannes Kapitel 3, Vers 3

Nikodemus entgegnete ihm: »Wie kann jemand geboren werden, wenn er ein Greis ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?«

Johannes Kapitel 3, Verse 10-12

10 Jesus gab ihm zur Antwort: „Du bist DER LEHRER ISRAELS und verstehst das nicht? 11 Wahrlich, wahrlich ICH sage dir: Wir reden, was wir wissen, und geben Zeugnis von dem, was wir gesehen haben, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. 12 Wenn ICH von den irdischen Dingen zu euch geredet habe und ihr nicht glaubt: Wie werdet ihr da glauben, wenn ICH von den himmlischen Dingen zu euch rede?“

Hier konfrontierte Jesus Christus Nikodemus mit dessen Manipulationsversuch und schlug ihn mit seinen eigenen Waffen.

Aber es gab noch weitere Versuche, Jesus Christus zu manipulieren. Die wollen wir uns als Nächstes anschauen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)